

Predigt zum 10. Sonntag im Jahreskreis B 2021
Gen 3, 9 – 15/ Mk. 3, 20 – 35

„Wie ein Fels in der Brandung...“ Liebe Schwestern, liebe Brüder, mir fallen da einige Mitmenschen ein. Unerschütterlich waren sie in ihrer Meinung und auch in dem, was sie vorhatten. Entweder war jemand stur, hatte einen Dickschädel oder da war jemand felsenfest von dem überzeugt, was er tat.

Auch das, was wir heute über Jesus hören, lässt mich an dieses Wort denken. Jesus macht da eine Erfahrung, die auch jeder von uns schon einmal gekannt hat. Er wird von seinen eigenen Angehörigen nicht verstanden. Sie wollen ihn nach Hause holen. Dort kann er nicht gefährlich werden. Dort kann Jesus niemanden blamieren. Sie wollen ihm zeigen: Leb so wie es sich gehört, sage und denke, was man erwartet. Jesus ist nicht einfach nur mit dem Strom geschwommen. Denn er hatte eine Berufung. Er musste gegen den Strom schwimmen, weil die Menschen sich von Gott abgewendet hatten. Sie hatten seine Gebote vergessen.

Wir hören auch von einer anderen Erfahrung, die Jesus macht. Die Schriftgelehrten unterstellen ihm, mit dem Bösen im Bunde zu sein. Was wird nicht alles unternommen, um Jesus ins Wanken zu bringen, um ihn und seine Botschaft schlecht zu machen. Doch Jesus zeigt eindeutig, mit wem er im Bunde steht. Jesus zeigt, dass er mit Gott allein im Bunde steht. Jesus zeigt: Gott ist ihm das Wichtigste im Leben.

Es war Jesus wichtig, Gottes Willen zu erfüllen. Jesus war eins mit Gott. Zwischen ihm und Gott war ein tiefes Vertrauensverhältnis. Die Bibel erzählt uns am Anfang, dass der Mensch dieses Vertrauensverhältnis verloren hat. Denn er wollte sein wie Gott. Darum lebt der Mensch auch nicht mehr im Willen Gottes. So bekam der Mensch Angst vor Gott. Der Mensch fühlt sich nackt. Seine Verantwortung schiebt er auf andere. Das Verhältnis zwischen Mann und Frau ist nicht mehr von Vertrauen geprägt.

Zu diesem Vertrauensverhältnis will Jesus die Menschen wieder zurückführen. Je tiefer wir mit Gott verbunden sind, umso mehr leben wir auch in seinem Willen. Wir können mit Gott verbunden werden, je wichtiger Gott für unser Leben wird. Wir werden immer mehr mit Gott verbunden, wenn Gott das Wichtigste in unserem Leben wird. Alle anderen Bereiche, sei es unsere Familie, unser Beruf oder Hobby, darf nicht zum Gott, zum Götzen werden. Gott kann zu uns sprechen durch Mitmenschen, durch ein Wort der Bibel, wenn wir uns wieder Zeit nehmen durch das Gebet.

Was ist der Wille Gottes in unserer Zeit? Als Christen und als Christinnen müssen auch wir ein Fels in der Brandung werden in einer Welt, in der immer weniger Menschen an Gott glauben. Wir müssen uns einsetzen für das Leben. Wir müssen den Mut haben, auch anders zu sein, auch dann, wenn es andere nicht verstehen. Was ist der Wille Gottes für seine Kirche? Wie weit soll sie sich der Welt öffnen, ohne das eigene Profil zu verlieren. Auf der einen Seite muss sie mit der Zeit gehen, aber auf der anderen Seite darf sie sich auch nicht zu sehr anpassen. Die Kirche hat eine Botschaft. Sie muss die Liebe Gottes verkündigen. Das tut sie glaubwürdig nur, wenn sie sich mutig zu ihren Fehlern stellt. Sie ist dann glaubwürdig, wenn sie immer wieder – ohne zu verträsten – auf unser Ziel hinweist, einmal in der Liebe Gottes zu leben. Auch mit diesem Glauben kann man anecken.

Es braucht schon Mut, sich als Christ/ in zu bekennen. Doch mit Gott können wir wie ein Fels in der Brandung werden. Wenn wir immer mehr mit Gott leben, dann werden wir seine Schwestern und Brüder! Amen.